

OstermarsCH 2012: Stopp der wirtschaftlichen Gewalt!

Marche de Pâques Suisse: Stop à la violence économique!

Ostermontag, 9. April 2012, Bern

Lundi de Pâques, 9 avril 2012, Berne

Pressemappe / Dossier de Presse

Inhalt / contenu:

1. Medienmitteilung / communiqué de presse	2
2. Programm Ostermarsch / Programme de la Marche de Pâques :	4
3. Hintergrundinformationen OstermarsCH / Informations au sujet de la Marche de Pâques	5
Kurzinformationen zu den RednerInnen, Kontakte / Informations sur les orateurs, contacts	7
5. Redebeiträge - Überblick / Allocutions - sommaire	8

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Nous sommes volontiers à disposition pour vos questions:

Jonas Zürcher, Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA), 079 790 85 62

1. Medienmitteilung / communiqué de presse

Ostermarsch 2012: Stopp der wirtschaftlichen Gewalt - Rohstoffe zum Leben

Der Ostermarsch findet dieses Jahr zum 10. Mal statt und stellt einen festen Bestandteil in der Agenda der Friedensbewegten dar. Die Zusammenarbeit von Kirchen und Friedensorganisationen hat sich erfolgreich bewährt und intensiviert.

Goldminen in Peru, Kupferminen im Kongo oder Uranabbau in Russland: Wo Rohstoffe abgebaut werden, regiert vielerorts nackte Gewalt. Menschen werden unterdrückt, ausgebeutet und vertrieben. Frauen, Männer und Kinder verlieren ihre Lebensgrundlagen. Es ist ein Krieg gegen die Natur und gegen die ansässige, oft indigene Bevölkerung.

Frieden heisst, dass Menschen weltweit für wirtschaftliche, nachhaltige Alternativen, solidarische Lebensformen, souveräne Entscheidungsmechanismen über Produktion und Ernährung jenseits von Finanzkapitalismus, Rohstoffverschleuderung und Wachstumszwängen kämpfen. Frieden heisst, dass sich Frauen und Männer weltweit verbünden für Rohstoffe, gleiche Rechte und ein gutes, würdiges Leben für alle, statt für wenige.

Der Ostermarsch knüpft an diese Realitäten an. Er stellt Verbindung her mit Ereignissen und Themen, die in den Medien regelmässig auftauchen und - soweit sie nicht auf Gleichgültigkeit stossen - in der Bevölkerung sowohl Entsetzen oder auch Desillusionierung hervorrufen: Handel und Spekulation mit Rohstoffen, oft zu Ungunsten und auf Kosten von ganzen Bevölkerungsgruppen aber auch zum Nachteil der Konsument/-innen. Angelica Ortiz, Kohlenmine-Aktivistin aus Kolumbien und Beat Dietschy, Zentralsekretär von Brot für Alle, werden in kurzen Vorträgen die Problematik aus praktischer Erfahrung vor Ort und in der Entwicklungsarbeit erörtern.

Marche de Pâques 2012: Stop à la violence économique – des matières premières pour vivre

Dans les mines d'or du Pérou, dans les mines de cuivre du Congo ou dans les exploitations d'uranium de Russie: la violence est présente à beaucoup d'endroits où des matières premières sont extraites. Des êtres humains sont opprimés, exploités et chassés. Des femmes, des hommes et des enfants perdent leurs moyens de subsistance. Il s'agit d'une guerre contre la nature et contre la population établie souvent indigène.

La paix signifie que dans le monde entier, des humains se battent pour des alternatives économiques durables, des formes de vie solidaires, des mécanismes de décision sains en ce qui concerne la production et l'alimentation, allant au-delà du

capitalisme financier, du gaspillage des matières premières et des contraintes de la croissance. La paix signifie que des femmes et des hommes du monde entier se liguent pour que tous les êtres humains aient accès aux matières premières, bénéficient de droits égaux et aient une vie digne et bonne.

La Marche de Pâques fait référence à cette réalité dont nous entendons parler régulièrement par les médias - une réalité qui choque les uns et désillusionne les autres - pour autant qu'ils ne soient pas dans l'indifférence. Le commerce et la spéculation avec les matières premières et les ressources naturelles au détriment de populations entières, et aussi à l'insu des consommateurs. L'activiste colombienne Angelica Ortiz, et le secrétaire général de l'œuvre "Pain pour le prochain", Beat Dietschy, parleront dans leurs brèves allocutions de ces problèmes, d'un point de vue pratique sur le terrain et dans la perspective du développement durable.

2. Programm Ostermarsch / Programme de la Marche de Pâques :

13.00: Auftakt / *départ* Eichholz an der Aare

Tram 9 ab Hauptbahnhof bis Endstation Wabern / *de la gare, tram 9 direction Wabern, descendre terminus Wabern*

Louise Schneider:

seit seinen Anfängen vor 10 Jahren am Ostermarsch engagiert
engagée depuis le début il y a dix ans dans la marche de Pâques

Ostermarsch – *Marche de Pâques*
entlang der Aare – *le long de l'Aare*

14.30: Schlusskundgebung / *Clôture* Münsterplatz (*Place de la cathédrale*)

Angelica Ortiz, Fuerza de Mujeres Wayuu, Kolumbien / *responsable Fuerza de Mujeres Wayuu en Colombie* <http://jiejuywayuu.blogspot.com/>

Beat Dietschy, Bern, Zentralsekretär Brot für Alle / *Secrétaire central Pain pour le Prochain* www.bfa-ppp.ch

Musik / *Musique* "Pazif und ab u zue blutt" & Chèvre Chô
www.myspace.com/chevrecho

Feines Essen und Trinken aus dem Jura / *Restauration et boissons du Jura*,
www.marchebio.ch

Weitere Infos / *d'autres infos*: www.ostermarschbern.ch

3. Hintergrundinformationen OstermarsCH / Informations au sujet de la Marche de Pâques

1

Der Ostermarsch in Bern findet 2012 zum zehnten Mal statt. Begonnen hat diese Tradition 2003 als Ausdruck des Protest gegen die Invasion im Irak.

2003: Eine friedliche Welt ist möglich – Internationale Solidarität für eine gerechte Welt

2004: Gewalt überwinden – Internationale Solidarität für eine gerechte Welt

2005: Stoppt Gewalt gegen Frauen – Gewalt hat nicht das letzte Wort

2006: Frieden heisst genug für alle – Anders wirtschaften statt ausgrenzen – für die Globalisierung der Gerechtigkeit

2007: Gemeinsam gegen weltweite Aufrüstung! Kultur des Friedens und Völkerrecht statt Politik und Geschäft mit dem Krieg.

2008: Gerechtigkeit schafft Sicherheit – Für den Schutz vor Waffengewalt

2009: Stopp den Ausgrenzungen – Friede den MigrantInnen

2010: Frieden auf den Feldern – Frieden auf dem Teller!

2011: Ins Leben investieren, statt von Zerstörung profitieren - Entmilitarisierung weltweit!

2012: Stopp der wirtschaftlichen Gewalt - Rohstoffe zum Leben

En 2012 la Marche de Pâques aura lieu pour la dixième fois. Elle a débuté en 2003 en protestation contre l'invasion en Iraq.

2003: Un monde plus paisible est possible

2004: Surmonter la violence – Solidarité internationale pour un monde plus juste

2005: Stoppez la violence contre les femmes - la violence n'aura pas le dernier mot

2006: La paix, c'est qu'il y ait assez pour tous

2007: Ensemble contre l'armement! Pour une culture de la paix et le droit international

2008: Pas de sécurité sans justice - Pour la protection face à la violence des armes

2009: Stop à l'exclusion - paix pour les immigrés

2010: Paix sur les champs - paix sur les assiettes!

2011: Miser sur la vie plutôt que sur les armes et la destruction – pour la démilitarisation de la planète

2012: Stop à la violence économique! - Des matières premières pour vivre.

2

Als der Berner Ostermarsch 2008 der einzige Ostermarsch in der Schweiz war, wurde dieser erstmals als gesamtschweizerisches Projekt lanciert. Auch 2012 ist die Veranstaltung als gesamtschweizerische, zweisprachige Veranstaltung konzipiert.

Am Bodensee findet dieses Jahr unter dem Motto „FÜR EINE RÜSTUNGS- FREIE ZONE BODENSEE“ ebenfalls ein Ostermarsch statt.

3

Der Berner Ostermarsch versteht sich in der Tradition der Ostermärsche, die in den 60er Jahren auch in der Schweiz gegen die atomare Aufrüstung und den Vietnamkrieg durchgeführt wurden. Die neuen Ostermärsche werden automatisch zu einer Referenz an die früheren Bewegungen im Zeichen von „Nie wieder Krieg!“.

4

Der Berner Ostermarsch steht auch in einem losen Bezug zu den nach wie vor zahlreichen Ostermärschen in verschiedenen Ländern, insbesondere in Deutschland.

5

Der Ostermarsch greift immer wieder die Themen von sozialen Bewegungen und aktuelle Kampagnen der beteiligten Organisationen auf. So steht er seit Beginn im Kontext der „Dekade zur Überwindung von Gewalt 2001 – 2010“ des Ökumenischen Rates der Kirchen, 2005 wurde die Kampagne von Amnesty International „Stoppt Gewalt gegen Frauen“ aufgenommen, 2007 die GSoA-Initiative „für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten“, 2009 die Initiative „für den Schutz vor Waffengewalt“, 2010 die ökumenische Kampagne von Brot für alle / Fastenopfer „Stoppt den unfairen Handel“ und dieses Jahr steht der Ostermarsch im Zusammenhang mit der weltweiten Kampagne zum Thema Militärausgaben <http://demilitarize.org>.

6

Der Berner Ostermarsch vereinigt seit der ersten Stunde Menschen verschiedener Herkunft: Kirchliche und friedenspolitische Stellen und Bewegungen arbeiten Hand in Hand zusammen und haben in den vergangenen Jahren eine Kultur der gegenseitigen Annäherung und Kooperation geschaffen. Dies führt dazu, dass am Ostermarsch junge und alte, ländliche und städtische, politisch bewegte und kirchlich engagierte Frauen und Männer gemeinsam unterwegs sind.

Das andere Osterlied von Kurt Marti, das auf dem Flyer des ersten Ostermarsches abgedruckt war, bringt die spirituellen und politischen Dimensionen des Friedensmarsches an Ostern zusammen:

das könnte den herren der welt ja so passen
wenn erst nach dem tode gerechtigkeit käme

(..)

doch ist der befreier vom tod auferstanden
ist schon auferstanden und ruft uns jetzt alle
zur auferstehung auf erden
zum aufstand gegen die herren
die mit dem tod uns regieren

7

Der Berner Ostermarsch verfügt seit 2007 über die Homepage www.ostermarsch-bern.ch oder www.marchedepaques.ch auf welcher aktuelle Informationen und die Geschichte der letzten Jahre dokumentiert sind. Auch auf der Homepage der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn sind Informationen zu vergangenen und zum aktuellen Ostermarsch vorhanden: www.refbejuso.ch/inhalte/dekade-zur-ueberwindung-von-gewalt/ostermarsch.html.

4. Kurzinformationen zu den Redner/-innen, Kontakte / *Informations sur les orateurs, contacts*

ANGELICA ORTIZ

Angelica Ortiz ist Indigene vom Volk der Wayuu und soziale Führungsperson in der indigenen Frauen- und Basisorganisation Fuerza de Mujeres Wayuu, wo sie als Generalsekretärin amtiert. In der FMW koordiniert Angelica eine Kampagne für das Wasser, das Leben und das Territorium; mit dieser Kampagne ist es gelungen, auch Afrokolumbianer, Campesinos und urbane Bevölkerung für die negativen Folgen des Bergbaus zu sensibilisieren. FMW war auch an mehreren grossen Mobilisierungen der letzten Monate an vorderster Front aktiv. Angelica arbeitet ebenfalls in einer relativ neuen Frauenorganisation namens Feminas Nomadas mit, die ebenfalls gegen die negativen Folgen des Bergbaus ankämpft (Wortspiel Minas no im Namen!).

Angelica Ortiz est une femme indigène du peuple des Wayuu. Elle est secrétaire générale de l'organisation indigène de femmes Fuerza de Mujeres Wayuu. Au sein de cette organisation, Angelica coordonne une campagne pour l'eau, le territoire et la vie. Cette campagne a réussi à sensibiliser aussi les Afro-colombiens, les campesinos ainsi que la population urbaine. FMW s'engage aussi dans plusieurs grandes manifestations des derniers mois. En plus, Angelica est engagée dans une nouvelle organisation de femmes, "Feminas Nomadas", qui lutte contre les conséquences négatives des activités minières (à noter le jeu de mots "minas-no").

<http://jeyuwayuu.blogspot.com/>

BEAT DIETSCHY

Beat Dietschy est secrétaire central de Pain pour le prochain. Après un service de 5 ans en Amérique Latine, il travaillait entre 1997 et 2003 avec son épouse pour ... en Suisse orientale. Ensuite il était responsable de l'information et de la formation auprès de Pain pour le prochain. La mondialisation, l'économie mondiale et la théologie de libération sont les thèmes de Beat Dietschy, qui est théologien et philosophe.

Beat Dietschy ist seit 2007 Zentralsekretär von Brot für alle. Nach 5-jähriger Tätigkeit in Lateinamerika war er von 1993 bis 2003 zusammen mit seiner Frau für die Ostschweizer OeME-Stelle tätig, anschliessend als Leiter Information und Bildung bei Brot für alle. Zu den Fachgebieten des Theologen und promovierten Philosophen gehören Fragen der Globalisierung, der Weltwirtschaft und der Befreiungstheologie.

Contact: 31 380 65 66

www.brotfueralle.ch

ORGANISATION

Für weitere Fragen zur Organisation stehen Ihnen zur Verfügung:

Jonas Zürcher, Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA), 079 790 85 62

5. Redebeiträge - Überblick / *Allocutions - sommaire*

Beitrag von Angelica Ortiz

Cerrejón ist die grösste Kohlenmine im Tagebau auf dem Amerikanischen Doppelkontinent, mit 69'000 Hektaren Konzessionsfläche, auf 13'000 Ha wird abgebaut, seit bald 30 Jahren. Momentan plant Cerrejón verschiedene Expansionsschritte, die u.a. die Umleitung des wichtigsten Flusses in dieser semiariden Region zur Folge hätten, dies auf 25 km. Ebenso würde die Expansion mit einer weiteren grossen Landnahme verbunden sein. Insbesondere die Indigenen des Wayuu-Volkes sind durch die Mine sehr betroffen, haben Mine, Eisenbahnlinie und Hafen ihr Territorium doch zweigeteilt und reduziert. Konsultiert gemäss ILO-Konvention 169 (*Free, prior and informed consent*) wurden sie nie, erst jetzt für das Expansionsprojekt führt Cerrejón eine sehr fehlerhafte *Consulta previa* durch. Obwohl Cerrejón als verantwortungsvolles Minenunternehmen gilt (respektive sich als solches darstellt und teilweise damit durchgekommen ist, beispielsweise bei Energiekonzernen in Europa), ist die Umwelt- und Gesundheitsbelastung für die umliegende Bevölkerung enorm. Ebenso wurden immer wieder Personengruppen vertrieben und mussten unter Zwang ihr Haus und Land verkaufen. Ganze Dörfer

wurden so ausgelöscht und die traditionelle Kultur der Indigenen und Afrokolumbianer ist schwer beeinträchtigt.

Auf dem Territorium des Volkes der Wayuu werden acht Megaprojekte v.a. von multinationalen Unternehmen durchgeführt: Bergbau-, Erdöl- und Energieprojekte wie Staudämme und Windparks. Cerrejón ist das Projekt, das sie am meisten negativ getroffen hat. Die Wayuu wurden bisher über den ganzen Landraub nie konsultiert.

Allocution Angelica Ortiz

Cerrejón est la plus grande mine à ciel ouvert du double-continent américain, avec 69 000 hectares de surface sous concession, dont 13 000 hectares sont exploités depuis près de 30 ans. Actuellement Cerrejón envisage une expansion qui nécessitera, entre autre, la déviation du plus grand fleuve sur 25 km de cette région semi-aride. L'expansion signifiera aussi une importante acquisition de terrain. Le peuple des Wayuu est particulièrement frappé par la mine, qui a coupé leur territoire en deux par le port, les chemins de fer et la mine. Les Wayuu n'ont jamais été consultés selon la convention 169 du BIT (free, prior and informed consent). Seulement maintenant, pour le projet d'expansion, Cerrejón a lancé une consultation très calamiteuse. Cerrejón se présente comme étant une entreprise responsable - et elle est considérée comme telle par exemple parmi les entreprises d'énergie en Europe - mais l'impact sur la santé de la population et sur l'environnement de la région est énorme. Des groupes de population ont été chassés et contraints à vendre leurs maisons et leurs terres. Ainsi, des villages entiers ont disparu et la culture des indigènes et des Afro-colombiens a terriblement souffert.

Huit projets immenses, principalement de multinationales, sont actuellement en cours sur le territoire des Wayuu: projets de mines et d'énergie, barrages, parcs éoliens. Cerrejón est le projet qui les a frappés le plus. Jamais les Wayuu n'ont été consultés au sujet de ce vol de territoire.

Beitrag Beat Dietschy

Studien von Brot für alle zeigen auf, wie eine Glencore-Tochterfirma in der Demokratischen Republik Kongo die Umwelt verschmutzt und an gravierenden Menschenrechtsverletzungen beteiligt ist. In Sierra Leone gefährdet eine andere Schweizer Firma, Addax-Bioenergy, mit dem Anbau von Agrotreibstoffen für den europäischen Markt das Recht auf Nahrung und auf Wasser der lokalen Bevölkerung. Beide Beispiele zeigen auf, wie wichtig es ist, dass Schweizer Firmen darauf verpflichtet werden, Menschenrechte und Umwelt zu respektieren. Das fordert die Kampagne „Recht ohne Grenzen“, an der Brot für alle massgeblich beteiligt ist, zusammen mit mehr als 50 NGO's und Gewerkschaften.

En République Démocratique du Congo, Glencore pollue l'environnement et contribue à de graves violations des droits humains. Au Sierra Leone, Addax bio-energy menace le droit à l'eau et à l'alimentation des populations locales pour

produire du bio-éthanol destiné à l'exportation. Ces deux exemples démontrent que des nouvelles réglementations politiques et légales sont nécessaires pour que les entreprises respectent les droits humains et l'environnement, aussi dans le cadre de leurs activités à l'étranger. C'est ce que demande la campagne "Droit sans frontières", dont fait partie Pain pour le prochain, avec plus de 50 ONG et syndicats suisses.